

(3 $\frac{1}{2}$ Meter) Kapelle, deren Höhe die des Schiffes erreicht, und es entsteht dadurch eine Art Querschiff. Gegen Osten ist das Schiff durch sieben Seiten des Bierzehneckes, die Kapellen durch fünf Seiten des Zehneckes geschlossen. Sämmtliche Details der Fassade sind romanischen Stils, und zwar: das rundbogige Portal, dessen durch je zwei Säulen gegliederte Laibung, das durch Rundstäbe gegliederte Kreuzgewölbe der dahinter liegenden Halle, dann an den Thürmen die mit Rundbogenfriesen verzierten Gesimse und die Doppelfenster. Dagegen kommen an der Ostseite gothische Baudetails vor, wie die polygonen Abschlüsse und deren mit stumpfen Spitzbogen versehene Halbkuppeln. Dieser Art wird wohl auch das ursprüngliche Gewölbe des Schiffes gewesen sein. Der Abschluß des Schiffes hat drei verschieden hohe, rundbogige, nach innen engere, ganz schmucklose Fenster; an seinen fünf freistehenden Seiten bilden die aus den Ecken vorspringenden Halbsäulenschäfte und die auf diesen ruhenden Halbkreisbogen eine Arkade, und zwar in der Weise, daß bei gleicher Höhe der Schäfte die Bogen der beiden äußeren Seiten niedriger, die der beiden inneren höher sind, der der mittleren aber der höchste ist. Mit dem höchsten Bogen fließt der die Wand des Abschlusses umziehende Rundbogenfries zusammen.

Ähnlich sind die Abschlüsse der Kapellen gestaltet, nur daß die Halbsäulenschäfte in den Ecken keine Kapitäl haben. Diese Abschlüsse besitzen auch keinen Rundbogenfries. Jeder Halbsäulenschaft, der außen die Laibung des Portals und den Abschluß, innen die Wände, ferner die je eine Ecke der Thürme stützenden Pfeiler gliedert, hat ein anderes Kapitäl: es gibt da mit Kreissegmenten verzierte Würfelskapitäl, dann wieder kelchartige von mannigfacher Gestalt. Der Laubschmuck der letzteren zeigt in seinen Formen theils westliche Kunst, theils, und noch häufiger, orientalische (byzantinische) Nachklänge. Bald sieht man im Blätterwerk einen Vogel, bald erscheint ein Menschenkopf von Mondschein- form, ein Kapitäl weist sogar eine in Relief gearbeitete Jagdscene mit zwei männlichen Gestalten auf, deren Kleidung der damaligen ungarischen Tracht entspricht. Sie tragen bis an die Knie reichende, auch in der Taille weite Röcke und Schnurrbärte, jedoch keine Bärte. Die Kämpfer der Kapitäl und die Säulensüße sind überaus mannigfaltig; dreifach gegliederte attische Füße haben nur die beiden gedrungnen Säulen auf der Empore, doch haben auch diese keine Eckblätter. Das Ornament ist, mit Ausnahme der Kapitäl am Portal, rohe Arbeit von ungeübter Hand. Die Kirche ist nicht rein romanisch, gehört aber in Ermangelung der äußeren Wandpfeiler auch nicht entschieden der Übergangskunst an, obgleich der Abschluß verräth, daß sie zu einer Zeit gebaut wurde, als in den westlichen Ländern schon die Gothik Mode war. Sowohl aus diesem Grunde, als auch wegen der Eigenartigkeit der geschilderten Details ist dieser Bau einzig in seiner Art und ein charakteristischer Vertreter der romanischen Baukunst Oberungarns.